

«Zum Glück sah ich das Publikum nicht»

Noch bis am 16. August finden die Heidi-Freilichtspiele in Maienfeld auf dem Ochsenberg statt. Unter den Darstellern befindet sich auch die 12-jährige Melserin Melanie Sulser. Sie spielt die Rolle der Tinette und wirkt dabei wie eine erwachsene Frau.

Mit Melanie Sulser sprach Anita Rohner

Wie kommt ein Mädchen deines Alters an die Rolle der Tinette?

Melanie Sulser: Mein Vater entdeckte im vergangenen Dezember ein Inserat im «Sarganserländer», worin Interessierte ans Casting der Heidi-Freilichtspiele in Maienfeld eingeladen wurden. Dort habe ich mich für eine Rolle beworben – und erhielt jene des französischen Dienstmädchens Tinette.

Was war deine Motivation zum Mitmachen?

Melanie: Ich bin begeistert vom Theaterspielen und möchte eventuell später auf die Schauspielschule. Ich mache bereits bei der Theatergruppe Trillevip auf der Hochwiese zwischen Flums und Mels mit.

Wie erging es dir gefühlsmässig bei den ersten Aufführungen?

Melanie: Zum Glück sah ich das Publikum während meinen Einsätzen nicht, da das Licht mich blendete. Dementsprechend war ich auch wenig aufgeregt.

Wie gefällt dir das Schauspielern?

Melanie: Es ist mein Hobby und Traumberuf gleichzeitig. Ich bin sehr



Auf grosser Bühne: Die Melserin Melanie Sulser (links) in der Rolle der Tinette im Dialog mit dem Hauslehrer (Philipp Affentranger). Bild Foto Fetzer

zufrieden mit den Aufführungen in Maienfeld.

Wie häufig probt ihr während den Aufführungen und wann begannen die Vorbereitungen?

Melanie: Geprobt wird höchstens dreimal in der Woche. Die Proben finden jeweils am Samstag von 9 bis 17 Uhr statt und am Mittwochabend von 19.30 bis 22 Uhr. Die ersten Vorbereitungen, bei denen ich anwesend war, begannen Ende Februar.

Wo habt ihr während den Vorbereitungen geprobt?

Melanie: Bei schlechtem Wetter mussten wir Vorlieb nehmen mit der Mehrzweckhalle in Jenins. Bei schönem Wetter probten wir in den Weinbergen zwischen Jenins und Malans.

«Mir fielen keine Stunden aus.»

Hattest du Schwierigkeiten mit dem Auswendiglernen deines Textes?

Melanie: Nein, denn ich lerne leicht

auswendig, was auch in der Schule sichtbar wird; bei Diktaten oder einer Matheprüfung.

Wie häufig wirst du in den Aufführungen eingesetzt?

Melanie: Ich habe jeden zweiten Tag einen Einsatz, da ich mir die Rolle der Tinette mit Cécile Kalbfuss teile.

Hattest du Schulausfälle wegen den Proben?

Melanie: Mir fielen glücklicherweise keine Schulstunden aus. Die Proben am Mittwochabend dauerten jeweils bis um 22 Uhr. Am folgenden Tag begann die Schule aber erst um 10 Uhr, wodurch ich meinen Schlafmangel

wettmachen konnte. Die meisten Proben fanden während den Sommerferien statt.

Wie ist die Verständigung unter den Schauspielern?

Melanie: Wir verstehen uns sehr gut miteinander. Es macht wirklich viel Spass!

Welcher Teil der Heidigeschichte wird im Freilichtspiel umgesetzt?

Melanie: Es beginnt damit, dass Dete Heidi zum Alpöhi auf die Alp bringt und endet mit dem Besuch der Frankfurter im Dörfli unterhalb der Alphütte. Am Schluss versöhnen sich Dete und der Alpöhi.

«Dieses Kind ist eine Katastroph'»

Mit französischem Akzent spielt Melanie Sulser im Heidi-Volkstheater das Zimmermädchen Tinette. Sie füllt ihre Rolle als treue Gehilfin der gestrengen Fräulein Rottenmeier sensationell gut aus. Fürs Publikum auf dem Ochsenberg oberhalb von Maienfeld ist es nicht ersichtlich, dass Melanie Sulser ein Kind ist, das eine Frau spielt. Angesprochene Gäste auf der Tribüne waren erstaunt zu erfahren, dass die junge Frau Tinette von einem 12-jährigen Mädchen gespielt wird.

Auch Melanie Sulzers Einsatz in der Gespensterszene, wenn Heidi vom Heimweh verzehrt wird, zeigt Tinette anschaulich, eindrücklich und verblüffend talentiert. Ihr Ausruf: «Dieses Kind ist eine Katastroph'» verstärkt die aufkommende Dramatik um das einsame Heidi in Frankfurt.

Auf dem Maienfelder Ochsenberg, auch Heidalp genannt, passt die Landschaftskulisse zum Theaterstück. Einerseits steht die echte Alpöhütte als Häuschen des Alpöhi zur Verfügung. Andererseits kann das Lichtermeer von Landquart im Talgrund als Frankfurt verstanden werden.

Nach den ersten Vorführungen zeigt sich, dass in Maienfeld eine grandiose Arbeit möglich ist: Die schauspielerische Leistung des Laienssembles hat sich im Laufe der Auftritte spür- und sichtbar gesteigert, sodass die Vorführungen einen tief gehenden Genuss ermöglichen.

Nebst den mitwirkenden Kindern und Erwachsenen spielt auch die engagierte Geissenherde von «Geissengeneral Peter» ihre Rolle filmreif. (az)

Freitag ist nächste «Heidi-Late-Night»

Walenstadt. – Morgen Freitagabend findet die nächste «Heidi-Late-Night» statt. Nach der Aufführung von «Heidi – das Musical», ab 22.30 Uhr, können auch Gäste ohne Musicalticket gratis dazustossen und ab 23 Uhr das Solo-programm von Dorothee Reize (Brigitte) und Annette Lubosch (Frau Stollen) «Reisen fördert den Geist», einen musikalisch-literarischen Ausflug nach Spanien und Frankreich mit Chansons, Arien und Gedichten, geniessen. Am Samstag sind mit dem 30-köpfigen Akkordeonorchester Heidalp in der «Heidi-After-Show» ab 23 Uhr im Barzelt einheimische Töne zu hören. (pd)

LEUTE

Simon und Nadine Good, Plons, haben ihre Ausbildungen mit Erfolg abgeschlossen – er zum Bauschreiner, sie zur Fachangestellten Gesundheit. Zusammen mit ihrer Familie gratulieren wir den beiden jungen Berufsleuten herzlich und wünschen alles Gute für die Zukunft. (sl/pd)

ANZEIGE

HEIZÖL

Detailpreise für Heizöl extra leicht, pro 100 l bei 15° C, inkl. MWSt.

Menge in l	30.07.08	06.08.08
2200–2999	127.45	121.75
3000–5999	125.20	119.50
6000–9000	124.15	118.45

Der bei Verkaufsabschluss vereinbarte Preis ist verbindlich!

Am Samstag beginnt «Der Freischütz»

Auf Schloss Werdenberg feiert am Samstag Carl Maria von Webers «Der Freischütz» Premiere. Dies im Rahmen der Werdenberger Schloss-Festspiele, die bereits zum 9. Mal stattfinden. Zu sehen ist die romantische Oper in drei Aufzügen vom 9. bis zum 29. August.

Sarganserland/Werdenberg. – Zum ersten Mal inszeniert der bekannte Regisseur Georg Rootering eine Oper auf Schloss Werdenberg. Dies wenige Monate, nachdem er in Erfurt mit «L'Orfeo» und in Helsinki mit «Rigoletto» grosse Erfolge feiern durfte. «L'Orfeo» wurde gar zur «Inszenierung des Jahres» am Theater Erfurt gekürt. Der Umstand, dass Rootering in der Region beheimatet ist, machte sein Engagement möglich.

Sarganserländer im Chor

Der bewährte Kapellmeister Prof. Günther Simonott wird den Berufsmusikerinnen und -musikern der Sinfonietta Vorarlberg wiederum ein souveräner Maestro sein. Er meistert das Zusammenspiel zwischen Orchestergraben und Bühne jeweils tadellos und trägt die Gesangssolistinnen und -solisten sowie den homogenen Festspiel-Chor mit dem Taktstock wie auf Händen. In Letzterem singen auch Sarganserländerinnen und Sarganserländer mit: Franco Schlegel, Wangs (Tenor), Herbert Spiess, Walenstadt (Tenor), Lilo Glaser, Sargans (Alt), Jakob Täschler, Berschis (Tenor), Nini Singer, Heiligkreuz (Alt), Karl Meier, Sargans (Bass) und Wolfgang Sieber, Sargans (Bass).

Das Ensemble besteht aus Profis aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die während der theaterlosen Zeit gerne ein Engagement auf Schloss Werdenberg wahrnehmen.



Leihen dem Festspiel-Chor ihre Stimmen: Franco Schlegel, Wangs, Herbert Spiess, Walenstadt, Lilo Glaser, Sargans, Jakob Täschler, Berschis, Nini Singer, Heiligkreuz, Karl Meier, Sargans, und Wolfgang Sieber, Sargans (von links).

Insbesondere die Sopranistinnen Alexandra-Maria Voigt aus Lehrte bei Hannover und Renate Fankhauser aus Innsbruck dürften ihrem Debüt auf der Schlosshof-Bühne gespannt entgegenfiebert. Denn: die spezielle Atmosphäre des Schlosshofs und die Nähe von Publikum und Bühne machen die Oper jeweils zum Erlebnis für alle Beteiligten.

Kampf zwischen Gut und Böse

Zur Handlung: Der gräfliche Erbförster Kuno will die Erbförsterei und seine Tochter Agathe dem Sieger des Schützenfestes zusprechen. Der Jägersbursche Max liebt Agathe und ist zu allem bereit. Der Jäger Kaspar überredet Max, mit ihm in die Wolfs-

schlucht zu kommen, um Freikugeln für den sicheren Sieg zu giessen. Sechs von sieben dieser Kugeln treffen ihr Ziel, während die siebte vom Teufel selbst fehlgeleitet wird. Die abergläubische Agathe wird von schlimmen Ahnungen und Ängsten heimgesucht. Auch für Kaspar stehen die Zeichen schlecht. Er muss für den Teufel, für Samiel, ein neues Opfer bringen: Agathe oder Max. Beim Probeschüssen setzt Max das Leben aller aufs Spiel und entfesselt die Kräfte des Bösen und des Guten.

Das Schloss Werdenberg mit seiner natürlichen Umgebung ist für die Veranstalter geradezu prädestiniert dafür, das entsprechende Ambiente zu vermitteln. Natur und Landschaft sei-

en hier mehr als nur Kulisse, heisst es in der Medienmitteilung. Sie seien «Heimstätte der Besinnlichkeit, des inneren Friedens, der Träume, der edlen Empfindungen, aber auch Tummelplatz der Geister, des nächtlichen Gespenstertreibens». Kurzum: Ein Ort, wo man Sehnsüchte ausleben könne.

Die Vorstellungen auf Schloss Werdenberg finden jeweils von 19.30 bis 22 Uhr statt. Die Durchführung der Vorstellungen ist dank überdachter Tribüne und Bühne gewährleistet. Die Generalprobe von heute Donnerstag ist öffentlich. (pd)

Vorverkauf: Buchs Medien, Telefon 081 750 02 00, oder www.schlossfestspiele.ch.